



Abb. 27

Fenster mit gemalter Umrahmung an dem ehemaligen Fürstlich Fürstenbergischen Zehntkasten in Haslach. Abbildung aus Wingenroth „Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden“, Band Offenburg 1908, S. 604.

schenmenge⁵⁸. Seitlich steht bereits die Rutsche zum Herablassen der Dachziegel. Nicht erklärlich ist, was die rauhe Putzfläche auf der Giebelseite zu bedeuten hat, ob hier einmal eine Art Torbau angebaut war, als das heutige Pfarrhaus noch nicht stand. Zwischen dem ehemaligen Kastengebäude und dem heutigen, 1706 nach dem großen Stadtbrand erbauten Pfarrhaus, dessen Hauskante auf dem linken Bildrand sichtbar ist, hat die Mühlenbacher Straße seinerzeit hindurchgeführt an der gleichen Stelle wie heute noch.

Die Außenansicht (Abb. 29) macht mit den kleinen Fenstern einen monumentalen Eindruck, der noch dadurch erhöht wird, daß das Gelände davor an der Stelle des früheren Stadtgrabens noch vertieft lag. Links stieg die alte Kirchhofmauer auf, die für den Umgang um den Chor der Kirche als einstige Festungsmauer noch erhalten war. Aus der Türe der Sakristei heraustretend hatte man von diesem erhöhten Platz aus ein imposantes Bild von der gewaltig wirkenden Wand des alten Kastengebäudes und dem davor vertieft liegenden Garten. Das Bild zeigt auf dem Dach noch das Storchennest. Nach dem Abbruch des Gebäudes wurde das Storchennest auf das Dach des Kastens neben dem alten Kirchturm versetzt und später wegen der Verschmutzung dieses Daches auf den stillgelegten hohen Brauereikamin angebracht, wodurch dieser zum Storchekamin wurde.

Zeitlich muß in diesem Bericht noch etwas zurückgegriffen werden. Im Jahre 1560 erfolgten Befehle und Bescheide der Vormünder des Grafen Albrecht von Fürstenberg wegen verschiedener Bausachen. Darunter befindet sich auch eine Anordnung zum Bau einer fürstlichen Trotte, also eines Gebäudes zum Keltern der Weintrauben. Der Auftrag lautete wörtlich: „Die Trotte zu Haslach wird nicht auf bodenseische Art gebaut, außer man hätte einen Baum gleich wohl bei der

⁵⁸ Die Aufnahme ist am 3. April 1906 hergestellt von Wilhelm Engelberg, der neben seiner Buchbinderei und seinem Einrahmungsgeschäft damals schon ein photographisches Atelier betrieb. Die Aufnahme wurde von dem Friseur Hauß, dem Vater des heutigen Friseurs Hauß, von Wilh. Engelberg erworben. Nach den Angaben von Friseur Hauß, in dessen Laden das Bild hängt, kann er unter den im Bild dargestellten Personen noch folgende alte Haslacher erkennen: von links nach rechts: der alte Küfer Zimmermann, Briefträger Lipp, Schwarzbeck Joseph Fakler, Altschlosser Haser, Hafner Neumaier, Friseur Hauß, der Vater und Erwerber des Bildes, der alte Blechner Thoma, die alte Frau Glücker mit Kindern, der alte Riedmüller Bäcker.